

PJ-Evaluation

Heilig-Geist-Krankenhaus (Longerich) - Chirurgie - Herbst 2020 - Frühjahr 2021

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Heilig-Geist-Krankenhaus (Longerich)

Zeitraum: Herbst 2020 - Frühjahr 2021

Abteilung: Chirurgie

N= 11

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2020 - Frühjahr 2021

□ Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2020 - Frühjahr 2021

	Stimmt		Stimmt nicht		
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.			◆		
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		◆			
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)		□	◆		
Mir wurde das korrekte Nähen und Knoten beigebracht. (nur operative Abteilungen)		□	◆		
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.			◆	□	
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		◆	□		
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			◆	□	
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.			◆	□	
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.				◆	□
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.			□	◆	
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.		◆	□		
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆	□			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.		◆	□		
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆	□			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:			□	◆	

Klinik: Heilig-Geist-Krankenhaus (Longerich)

Zeitraum: Herbst 2020 - Frühjahr 2021

Abteilung: Chirurgie

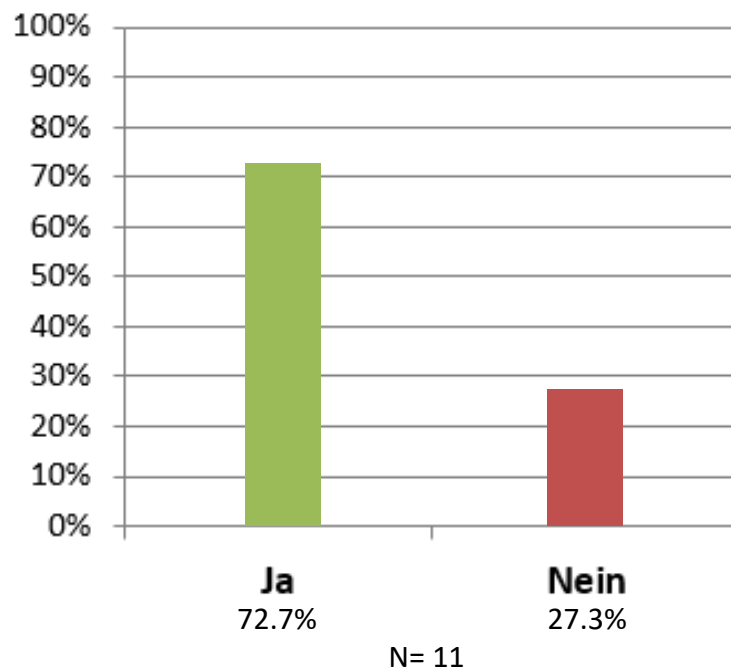
N= 11

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2020 - Frühjahr 2021

□ Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2020 - Frühjahr 2021

	Stimmt			Stimmt nicht	
	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				□◆	
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				□	◆
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		□◆			

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	Man muss öfter betonen, dass man etwas gezeigt bekommen möchte und selbst Teaching-Möglichkeiten einfordern. Wenn man das tut, wird einem aber auch meistens entsprechend etwas gezeigt bzw. erklärt. Auf die Dauer ist das jedoch auch sehr mühselig.	Die Dienste in der Ambulanz sind lehrreich, zumal man dann eine 1:1 Betreuung hat und der/die diensthabende Chirurg/-in dann entsprechend motivierter ist.	Es gab nur eine interne chirurgische Fortbildung. Man muss sich die Lehre ständig einfordern, sonst bleiben einem nur die typischen PJler-Aufgaben (Blutabnehmen, Viggos legen, Verbände wechseln, Drainagen ziehen, Briefe schreiben etc.) Stimmung im Team teilweise sehr angespannt.	Ein richtiges Konzept für die Ausbildung der PJler und die Lehre. Regelmäßige Fortbildungen.
Student 2	Nein	Am ersten Tag wurden wir von einer Auszubildenden zur CTA begrüßt und in die Arbeitsabläufe eingeführt. Mit diesen CTA-Azubis, die zum Teil vor wenigen Monaten ihr Abitur gemacht haben werden die PJler in einem Pool eingesetzt. Dies zeigt wie viel medizinische Fachkenntnis die PJ-Aufgaben erfordern. Man kümmert sich um sämtliche Blutentnahmen und Viggos der chirurgischen Klinik, schreibt Arztbriefe auf Aktenbasis für Patienten in deren Behandlung man nicht einbezogen war, hält Haken im OP, wechselt Verbände, tippt bei der Visite nach Diktat mit, oder schiebt den Verbandswagen. Dazu kommen nicht medizinische Hol- und Bringdienste und das Auffüllen von Regalen(!) mit Blutentnahmebesteck	Kostenlose Mahlzeit/Tag in guter Kantine Ambulanzarbeit	keine Fortbildung Tätigkeitsspektrum irgendwo zwischen Pflegepraktikum und schlechter Famulatur	Fortbildungen anbieten und Personal zum Blutabnehmen einstellen

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

auf den Stationen. Im Gegenzug gab es trotz mehrfacher Nachfrage keine einzige chirurgische Fortbildung. Einzig in der Ambulanz konnte man je nach Assistent Patienten selbst untersuchen und praktisch Arbeiten. Im ärztlichen Team herrschte allgemeiner Unmut über die Arbeitsbedingungen und meist schlechte Stimmung. Ich habe in diesem Tertial nur wenig dazugelernt. Alles in allem war es frustrierend sich kurz vor Ende des Studiums nochmal 4 Monate als billige Hilfskraft ausnutzen lassen zu müssen.

Student 3	Ja	man da viele Möglichkeiten hat, seine Vorlieben auszuüben, entweder auf Station, OP oder Ambulanz	Die gute und extrem freundliche Betreuung während den OPs	Mangel an Fortbildungen Kein fester Tagesablauf, besonders für PJler	Nähere PJ Betreuung Mehr Fortbildungen
Student 4	Ja	Die Assistenten sind sehr nett und man wird sofort im Team miteinbezogen. Das Haus ist zwar nicht sonderlich groß, aber durch die zusätzlichen Abteilungen (Gyn, Uro) kann man auch kompliziertere OPs sehen.	Die Zeit in der Ambulanz - da kann man viel selbständig anamnestizieren und untersuchen. Die Nachtdienste in der Ambulanz waren durch die 1 zu 1 Betreuung auch klasse!	Ich kam zur Zeit des Chefwechsels und dementsprechend war alles etwas chaotisch. Noch ein "Problem" war die zu viele PJler und CTAler gleichzeitig auf Station. Teilweise hatte 2-3 nichts zu tun.	Eine feste Rotation in der Ambulanz
Student 5	Nein	Derzeit keine Weiterempfehlung, da dort ein großer Umbruch stattfindet und u.a. die Lehre für uns da leider	- Ambulanzarbeit - Nähen - selbstständige Organisation mit PJs	- Keine regelmäßigen chirurgischen Fortbildungen - Viel interner Stress in der Chirurgie,	- Regelmäßige chirurgische Fortbildungen - Mehr Lehre auf Visiten und im OP

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
		sehr drunter leidet.	und CTAs im Tagesverlauf	der oft schlechtes Arbeitsklimas, einen Fokus auf Personaldebatten, viel Stress und eine Reduktion der Lehre verursachte.	(z.B. Patientenvorstellung auf der Chef-/Oberarztvisite etablieren und wirklich zur Lehre nutzen!)
Student 6	Nein	nicht weiterempfehlen. Die Ärzte sind all wirklich nett und auch genervt, weil sie gerne die PJler vernünftig anleiten gewollt hätten, aber durch die strukturellen Bedingungen nicht die Möglichkeit hatten.	Das ärztliche Team war durchweg wirklich nett und freundlich und eigentlich auch gewillt den PJ-Studenten etwas zu vermitteln. Leider war ich in einer Umbruchsphase dort und sie waren aus diversen Gründen sowohl bei den Oberärzten, als auch bei den Assistenzärzten.	kein regelmäßiges Teaching Ärzte Überfordert durch starke Unterbesetzung und Umstrukturierung kein fester Ansprechpartner-> kein Midterm-Gespräch zu viele PJler /CTA-Schüler (gleiche Aufgaben, wodurch zu viele für eine Aufgabe zuständig waren) keine strukturierte Gliederung des PJ-Einsatzes (nicht vorhanden und durch den Personalmangel musste dann halt da ausgeholfen werden, wo Bedarf war)	feste PJ-Fortbildungen (sind bereits im Aufbau) feste Ansprechpartner nicht die gleichen Aufgaben, wie die CTA-Schüler (es gibt einen Grund, warum wir Medizin studieren und nicht die Ausbildung zum CTA machen) betreute Patientenübernahmen Zeit für regelmäßiges Bedside-Teaching vorab strukturiertes PJ-Tertial
Student 7	Ja				
Student 8	Ja			Wenig struktur,wenig lehre	
Student 9	Ja	Das gesamte Team ist sehr bemüht um seine PJ ler*innen und versucht möglichst auf Wünsche und Vorlieben einzugehen. Die Lehre wird hier auch im OP großgeschrieben, seitdem der neue Chefarzt dort artbeitet. Ich habe noch nie so ein nettes OP Team erlebt. Als PJ ler*in wurden wir am	Das Nähenlernen, OP assistieren 2 Wochen in der Notaufnahme eingesetzt zu werden und die Möglichkeit eigene Patient*innen vor zu untersuchen und vorzustellen und unter Supervision auch zu behandeln. Insgesamt das eigenständige Arbeiten	recht wenig Zeit für Pause , Coronabedingt viel Personalausfall und dadurch sehr viel Arbeit auf wenige Köpfe verteilt	Mehr Personal und dann noch mehr chirurgische Fortbildungen wäre toll Aber der Wille ist hier eindeutig da uns etwas beizubringen, es lag ganz klar an den Corona -bedingten Krankheitsfällen, dass der Alltag recht straff getaktet war und dadurch wenig Fortbildung stattfinden konnte. Es wurde uns

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Anfang gut von Dr. Bach in den OP eingeführt, was für Leute wie mich sehr angenehm war, da ich noch kaum OP Erfahrungen hatte. Mit der Zeit durften wir immer mehr Aufgaben übernehmen und auch die 1. Assistenz im OP übernehmen, Kameraführung bei Laparoskopischen OP's und eigentlich immer zunähen. Eigeninitiative ist natürlich immer wichtig und Interesse bekunden bringt weiter, als sich eher passiv in den Hintergrund zu stellen. Das Betreuen von eigenen Patientengruppen war ebenfalls gerne gesehen und immer unter der Supervision der Oberärzt*innen oder dem Chef möglich.

Mir hat besonders gut gefallen:

Das leckere kostenlose Kantinen Essen
das gesamte sehr bemühte Team inklusive OP Pflege (=

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

aber meist freigestellt zur wöchentlichen Fortbildung zu gehen oder im OP zu assistieren und in solchen Fällen habe ich mich für den OP entschieden.

Student 10

Ja

Man hat ein eigenes Telefon und isst auf Kosten des Hauses. Die Blutentnahmen werden morgens von einem konsequent eingefordert. Man wird relativ fest in den OP-Sälen eingeplant. Zeitlich kommt man immer pünktlich raus. Im Prinzip sind alle freundlich - der ein oder andere haarige Charakter ist halt bei den Chirurgen dabei. Man muss an der Stelle auch anmerken, dass der neue Chef dabei

Das Team war zu meiner Zeit sehr im Umbruch und daher nicht gut besetzt. Das Teaching ist daher leider nur mäßig gewesen. In den OPs kommt es immer drauf an, an wen man gerät.

Die PJler mehr in den OPs machen lassen - das motiviert deutlich mehr - auch in einem Fach, für welches man sich nicht so sehr interessiert.

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

ist einige Dinge anzustoßen, die sicherlich auch zu einem noch besseren PJ führen dürften.

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 11

Ja

Kleinere Klinik mit gutem Team. Ich wurde vom ersten Tag an super integriert und angeleitet eigenständig Patienten zu betreuen.

In der Ambulanz konnte ich unter Aufsicht eigenständig Patienten betreuen und aufnehmen. Im Nachgang wurde immer mit einem Oberarzt der Befund besprochen und die weitere Therapie geplant.

Strukturierter Ausbildungsplan für PJler. Dieser wird vom neuen Chef aktuell erarbeitet und sollte sich in den kommenden Tertialen sicherlich auch umsetzen lassen.